

Abschlussbericht der Projektgruppe Abwasser des Gemeinderats Jemgum

(Gemeinsamer Bericht für die Sitzung des Gemeinderats am 26. Juni 2023)

In seiner Sitzung am 21. Dezember 2021 beschloss der Rat die Einsetzung der Projektgruppe Abwasser (PGA), die den Prozess zur Entwicklung einer langfristigen Lösung für die Abwasserproblematik der Gemeinde Jemgum voranbringen sollte.

Aus dem Rat wurden Dirk van Vlyten und Tim Philipps (beide CDU) sowie Gerd Bartinger und Walter Eberlei (beide Jemgum 21) als Mitglieder der Gruppe benannt. Die SPD-Fraktion erklärte, nicht an der Arbeit der Projektgruppe teilnehmen zu wollen. Wie bei Ausschüssen üblich, waren auch Bürgermeister und Mitarbeitende der Verwaltung beratend eingebunden.

Außerdem wählte der Rat den Abwassermeister i.R. Ulrich Blumenhofer aus Midlum als beratendes Mitglied hinzu. An dieser Stelle ist traurigerweise daran zu erinnern, dass Herr Blumenhofer Ende Mai diesen Jahres verstorben ist. Bis Herbst letzten Jahres hat er aktiv und kompetent die Arbeit der Projektgruppe bereichert, wofür die Projektgruppe ihm ausdrücklich Dank sagen möchte.

Die Projektgruppe nahm Anfang 2022 ihre Arbeit auf. Zwischen Januar 2021 und Mai 2023 hat sie zwölf Mal getagt und die Materie intensiv beraten. Ziel war es, die Möglichkeiten einer Lösung des Abwasserproblems zu prüfen, die sowohl langfristig funktionsfähig sein muss als auch wirtschaftlich betrieben werden kann, um die Gebühren für die Bürgerinnen und Bürger möglichst niedrig zu halten.

Gebührenstruktur

Hinsichtlich der Gebühren im Abwasserbereich beschloss der Rat im März 2022, eine Reform der Gebührenstruktur zu prüfen. In der Projektgruppe Abwasser wurde diese Thematik intensiv beraten. Beispiele aus anderen Kommunen wurden diskutiert und Vorschläge zur Umsetzung in der Gemeinde Jemgum erarbeitet. Wir verweisen hier auf die Präsentation in der öffentlichen Sitzung der PGA im September 2022. In Aufnahme dieser Vorschläge wurde im Zuge der jüngsten Haushaltsberatungen beschlossen, diese Reform zum 1. Januar 2024 umzusetzen. Die Erarbeitung der entsprechenden Vorlage ist nun Aufgabe der Verwaltung (Auftrag VA 14.11.2022).

Optionen für künftige Abwasserbeseitigung

Sehr ausführlich und intensiv beschäftigte sich die Projektgruppe unter regelmäßiger Mitwirkung von Mitarbeitenden der Verwaltung mit den Optionen für die künftige Abwasserbeseitigung in der Gemeinde Jemgum. Dabei wurden vier Optionen intensiv diskutiert:

1. Die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Leer;
2. Der Bau einer konventionellen Kläranlage in Jemgum durch einen externen Investor;
3. Der Bau einer konventionellen Kläranlage in Jemgum durch die Gemeinde selber.

4. Als vierte Option kam ein sehr konkreter Vorschlag von außen auf den Tisch, der den Bau von mindestens zwei kleineren Anlagen in Jemgum und Holtgaste ohne die kostenintensiven und störungsanfälligen Druckrohrleitungen zwischen Jemgum und Holtgaste vorsieht, und die ebenfalls durch die Gemeinde Jemgum in Eigenregie betrieben würden.

Die Vor- und Nachteile dieser Optionen wurden in der Projektgruppe intensiv beraten. Hinsichtlich der möglichen weiteren Kooperation mit Leer wurde ein ausführliches Gespräch mit den Stadtwerken geführt. Im Blick auf den Bau einer Anlage durch einen externen Investor wurden die im Rahmen eines Interessenbekundungsverfahrens vorgelegten Angebote geprüft. Informationen zum Bau einer eigenen konventionellen Kläranlage flossen durch das vom Ingenieurbüro ITAS bereits 2019 vorgelegte Gutachten in die Diskussionen ein. Hinsichtlich einer Option mit kleineren Anlagen wurden konkrete Vorschläge von der Verwaltung geprüft und in die Diskussion eingebracht. Ohne hier in Details gehen zu können, konnten so umfangreiche Informationen in die Beratungen einbezogen werden.

Insbesondere der ungewöhnliche Alternativvorschlag mit kleineren Anlagen erforderte nach Ansicht der PGA eine intensive fachliche Prüfung hinsichtlich Funktionalität und Wirtschaftlichkeit. So beschloss die PGA im September 2022, einen Prüfauftrag an ein Fachbüro zu vergeben. Auf Vorschlag der Verwaltung stellte sich in der Sitzung im Oktober 2022 das Ingenieurbüro Thuttas & Meyer der PGA vor. Die PGA war sich anschließend mit der Verwaltung einig, dass dieses Büro geeignet sei, die vorliegenden Varianten für eine Lösung zu prüfen.

Der Verwaltungsausschuss (14.11.2022) beauftragte die Verwaltung entsprechend, einen Auftrag an das genannte Ingenieurbüro zu vergeben, um alle vorliegenden Lösungsmöglichkeiten ergebnisoffen zu prüfen. Der Auftrag wurde im Dezember 2022 vergeben. Die Auftragsvergabe und die detaillierten Absprachen mit dem Büro lagen in der Verantwortung des Bürgermeisters und der Verwaltung.

Der Bericht des Büros sollte bis Ende März 2023 vorliegen, wurde jedoch erst Ende April 2023 abgeschlossen. Der PGA (und dem gesamten Rat) wurde der Bericht Anfang Mai zur Verfügung gestellt.

In der Sitzung am 11. Mai 2023 wurde der Bericht von Thuttas & Meyer intensiv diskutiert. Daraus ergaben sich eine Reihe von Fragen, die dem Büro schriftlich übermittelt wurden. Die Beantwortung des Büros erfolgte am 7. Juni 2023. Außerdem beauftragte die PGA den Bürgermeister, einige Fragen, die sich aus dem Bericht zur Option einer weiteren Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Leer ergeben hatten, in einem Brief an die Stadtwerke zu ermitteln. Dies erfolgte am 25. Mai 2023, eine Antwort liegt zur Zeit noch nicht vor (Stand 19.06.2023).

Auf der Basis der nunmehr vorliegenden Informationen ist zunächst ein überraschender und aus Sicht der PGA höchst irritierender Sachverhalt festzustellen: Das Büro Thuttas & Meyer hat nur die ersten drei genannten Optionen geprüft, nicht aber die

Option 4 mit kleineren Kläranlagen. Auf Rückfrage an das Büro erklärte dieses schriftlich, dass es zu dieser Option keine Informationen vom Bürgermeister erhalten habe und sie daher auch nicht prüfen konnte. Dass diese Option im Zuge des kostenintensiven Auftrags an Thuttas & Meyer nicht geprüft werden konnte, weil dazu keine Informationen vorgelegt worden waren, ist aus heutiger Sicht der PGA ein schwerwiegendes Versäumnis.

Ohne eine Präferenz für diese vierte Option zu haben, hält die PGA eine intensive Prüfung dieser Option nach wie vor für zwingend erforderlich, da sie nach vorliegenden Informationen die wirtschaftlichste Variante wäre. Ob sie technisch realisierbar ist und sich die bisherigen Kostenschätzungen bestätigen lassen, ist zu prüfen.

Hinsichtlich der vier Optionen ist der Sachstand nun wie folgt festzuhalten:

- Die Option einer Lösung durch einen externen Investor hat aus Sicht der PGA das geringste Umsetzungspotenzial. Sie stellt die am wenigsten überzeugende und vermutlich teuerste Lösung dar. Die Projektgruppe schließt diese Option daher aus.
- Die Option des Baus eines eigenen konventionellen Klärwerk in Jemgum ist technisch möglich, allerdings mit sehr hohen Investitionen verbunden, die zwingend zu weiteren Steigerungen der Abwassergebühr führen müssten. Angesichts der Haushaltsslage der Gemeinde und der ohnehin schon sehr hohen Abwassergebühr ist diese Option als wenig attraktiv zu bewerten.
- Die Option der Fortsetzung der Kooperation mit den Stadtwerken Leer ist denkbar. Allerdings sind hier noch etliche Fragen zu klären, die weder in dem Gespräch zwischen PGA und Geschäftsleitung der Stadtwerke im Frühjahr 2022 noch in dem Gespräch zwischen dem Ingenieurbüro und den Stadtwerken im Frühjahr 2023 geklärt werden konnten. Die Stadtwerke zeigen sich zögerlich bei der Formulierung klarer Erwartungen an eine Kooperation. Abzuwarten bleibt die Beantwortung der von der PGA beauftragten Schreiben im Mai 2023. Die Projektgruppe empfiehlt, dass auf der Basis der Antworten dann Verhandlungen mit den Stadtwerken geführt werden sollten und sieht hierfür die Federführung nicht bei einem beratenden Gremium wie der PGA, sondern beim Verwaltungsausschuss.
- Die vierte Option eines Systems der Abwasserbeseitigung mit kleineren Anlagen muss bedauerlicherweise, wie oben beschrieben, noch geprüft werden. Dass der Bürgermeister einen von PGA und final vom Verwaltungsausschuss vergebenen Prüfauftrag nur lückenhaft vergeben hat und damit eine endgültige Empfehlung der PGA verhindert, ist in hohem Maße irritierend, zeigt aber auch die Grenzen eines beratenden Ausschusses auf. Hier sind Verwaltungsausschuss und Rat gefordert, eine Entscheidung zu treffen.

Mit diesem Beratungsstand sieht die Projektgruppe ihren Auftrag als erfüllt und ihre Arbeit als beendet an und gibt ihr Mandat an den Rat zurück.